

Frau sein zwischen Aufbruch und Tradition

(h.) Die 35jährige Fricktaler Künstlerin Susi Kramer verfolgt seit mehreren Jahren einen kontinuierlichen künstlerischen Weg. Der gedankliche Kern und auch das Motiv – Darstellungsträger ist immer der weibliche Körper – sind dabei konstant geblieben. Verändert hat sich das gestaltende Moment, wobei dem Material im Gesamterscheinungsbild eine bedeutende Rolle zukommt. Auch die Grundfarbe ist geblieben; das «Pink» von Susi Kramer ist schon fast ihr Markenzeichen.

Der thematische Kreis ist leicht zu schliessen, da er trotz Facettenreichtum im Grundgedanken derselbe bleibt, nämlich die Rolle der Frau, die Rolle des

Menschen in unserer Gesellschaft, welche Freiheit und Schranken zugleich gibt. Susi Kramer ist indes keine Feministin. Ihren Werken folgend, erkennt man vielmehr eine Frau, die ihre Möglichkeiten ausschöpft, ohne sich freilich von der Struktur unserer Lebensform lösen zu wollen. Susi Kramer ist Mutter, Ehefrau und Künstlerin zugleich. Ihre Schranken sind nicht Bretter-, sondern Sprossenwände, die Lianen, mit denen sie spielt, keine Fesseln; sie geben nicht viel Spielraum, indes aber auch Halt. Mit dieser wachen, zuweilen auch kritischen, letztendlich aber doch positiven Einstellung steht Susi Kramer bezogen auf die aktuelle Kunstszene im Abseits. Vom Gestalterischen her steht sie aber mitten drin, und dies erst noch ohne «wilde» Allüren. Die rosarote Farbe, die Freude an glitzernden Fäden und ausgefallenen Materialien, die freche Art, den Menschen zu formen, die Zentrierung des Seins auf den Körper – mit all diesen Elementen steht Susi Kramer in unserer Zeit.

Was dabei charakteristisch ist, vollzieht sich im Bereich von Farbe und Material. Reduziert man das Schauen auf rein formale Aspekte – zum Beispiel anhand von Schwarzweissfotos –, zerfällt vieles, das im Original getragen wird von einem intuitiv geführten Materialgefühl. Ob Sackleinen, mit Wachs beschichtetes Papier, ob Holz oder Seidenpapier, ob Schnur oder Goldfaden – oft vermag die Künstlerin eine Einheit zu schaffen, die verblüfft.

Susi Kramer stellt zum ersten Mal in der Galerie in Lenzburg aus; sie war jedoch bereits im vergangenen Sommer bei «Natur und Kunst» dabei, wo sie mit einem rosaroten Hochsitz im Wald auf ihr schöpferisches Tun aufmerksam machte. Die Leiter, im weitesten Sinn, ist zu einem tragenden Element geworden. Auf den Sprossen macht man nicht Karriere, aber man kann darauf vielleicht zu einem Menschen vordringen oder man kann zwischen den Sprossen hindurchschlüpfen und die eigenen Grenzen etwas sprengen. Formal betrachtet haben die Sprossenleitern ihren Hintergrund in Webrahmen, die vor einigen Jahren dieselbe Thematik anders ausdrückten.

Die Ausstellung in der Galerie in Lenzburg dauert bis zum 12. März und ist jeweils Mi-Fr 15–18, Do auch 20–22 Uhr, Sa/So 14–17 Uhr geöffnet.



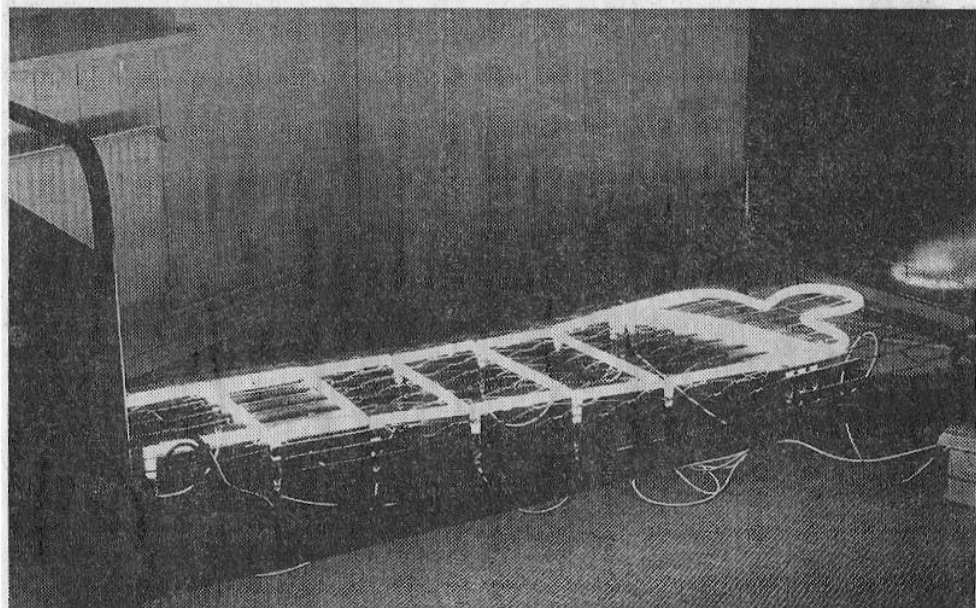
Aus dem Gesamtwerk von Susi Kramer heraus ist ablesbar, dass diese uralten Leinen-Säcke – sie hat sie als Kind beim Grossvater selbst geflickt – Körpercharakter haben und die Nähte, Farben und Schatten Lebensausdruck darstellen.

(Fotos: h.)

www.annelisezweyz.ch

Annelise Zweyz in Badener
Tagblatt vom 2. März 1983

Susi Kramer – Ausstellung in
der Galerie in Lenzburg von
Elisabeth Staffelbach



Leuchtet für Lenzburg: Im Kabinett für Rauminstallationen zeigt Susi Kramer eine schmiedeiserne Bettstatt mit einer rosarot/türkis leuchtenden Sprossenfigur.